

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

201 (14.10.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung d. Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Kleinanzeigen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift in Anzeigen- und Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
c. S. m. b. S.

Nr. 201.

Freitag, den 14. Oktober 1927.

88. Jahrgang

Die Befoldungsordnung vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 14. Okt. Der Reichsrat genehmigte in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung zunächst neben kleineren Vorlagen die Handelsverträge mit Frankreich und Japan. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet die Befoldungsordnung. Der Vorsitzende, Staatssekretär Dr. Popitz, vom Reichsfinanzministerium, erklärte, Minister Dr. Köhler könne zu seinem großen Bedauern in dieser wichtigen Sitzung nicht selbst den Vorsitz führen, weil er durch die Teilnahme an einer Kabinettsitzung ferngehalten sei.
Der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Wege, wies auf die grundlegenden Änderungen hin, die die Vorlage der Reichsregierung in das bisherige Befoldungssystem bringe. Die Öffentlichkeit habe den Grad der Erhöhung der Beamtengehälter vielfach zu hoch eingeschätzt und übersehen, daß die prozentuale Erhöhung mit 19 bis 25 Prozent sich nur auf die Grundgehälter beziehe, während die Erhöhung des Einkommens der Beamten geringer sei. Die Ausschüsse beantragten mehrere Änderungen der Vorlage. So solle der Wohnungszuschuß der ledigen Beamten auf die Hälfte des Satzes der übrigen herabgesetzt werden. Staatssekretär Popitz beantragte seitens der Reichsregierung in diesen Punkten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Für diesen Antrag erklärten sich auch sämtliche preussischen Stimmen, die Hanfsstädte und Stübchen. Mit 37 gegen 31 Stimmen wurde aber der Antrag der Reichsregierung abgelehnt und die Anschließung angenommen. Staatssekretär Dr. Popitz erklärte darauf, daß die Reichsregierung sich ihre Stellungnahme zu diesem Beschluß vorbehalte.
Zu der Bestimmung der Vorlage, daß Änderungen von Amtsbezeichnungen vom Reichspräsidenten verfügt werden können, wurde von einem Vertreter des Reichsinnenministeriums auf eine preussische Anfrage erwidert, daß die Reichsregierung als Amtsbezeichnungen ausschließlich Bezeichnungen von Ämtern betrachte, die mit ihnen verbunden seien. Eine etwaige Verleihung von Titeln in Einzelfällen könne und solle in der Vorlage keine Stütze finden.
Berlin, 13. Okt. Im weiteren Verlauf der Beratungen des Reichsrates beantragte der Vertreter Sachsens

Erreichung der Verminderung der Vorräte, daß Änderungen der Befoldungsordnung durch Gesetz erfolgen können. Gegen diesen Antrag sprachen sich die Vertreter der Reichsregierung aus. Mit 37 gegen 31 Stimmen wurde dann der Antrag abgelehnt.
Die Ausschüsse hatten ferner den Antrag eingebracht, den Ländern die Deckung der mit der Befoldungsordnung verbundenen Mehrausgaben dadurch zu erleichtern, daß ihr Anteil an dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 Prozent auf 80 Prozent erhöht wird. Nach Annahme dieses Antrages erklärte Staatssekretär Dr. Popitz, die Reichsregierung könne sich mit diesem Beschluß nicht abfinden, und werde im Reichstag eine Doppelfassung unterbreiten.
Bayern beantragte besondere Vergünstigungen für die finanziell schwachen Länder durch eine Milderung des Finanzausgleichsgesetzes. Dieser Antrag, für den außer Bayern noch Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe stimmten, wurde jedoch mit 39 gegen 27 Stimmen abgelehnt.
Nach Annahme der Einzelbestimmungen gab Gesandter v. Preger die Erklärung ab, die bayerische Regierung sei nach Ablehnung ihres Antrags zum Finanzausgleichsgesetz nicht in der Lage, der Vorlage zuzustimmen. Sie verkenne keineswegs die Notwendigkeit einer Erhöhung der Beamtengehälter, aber es wäre Pflicht der Reichsregierung gewesen, vor Einbringung dieser Vorlage mit den Ländern und Gemeinden in Beratung zu treten, um die Frage zu prüfen, wie Länder und Gemeinden die Ausgaben decken könnten, die sie aus eigener Kraft nicht leisten könnten.
Der Vertreter von Sachsen schloß sich dieser Erklärung an. Die Vertreter von Württemberg, Sachsen, Thüringen und anderen Staaten erklärten, sie befänden sich zwar in der Zwangslage, im Interesse der Beamten die Vorlage anzunehmen, aber sie könnten das nur unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung die Länder finanziell in die Lage versetze, die neuen großen Ausgaben auch leisten zu können.
Am Freitagvormittag tritt der Reichsrat zur Beratung des Reichsfinanzgesetzes zusammen.

schüttelt allerdings zweifellos den Hauptwedel des Fluges, der darin bestand, nachzuweisen, daß es mit den augenblicklich zur Verfügung stehenden Maschinen möglich sei, einen regelmäßigen Flugverkehr aufzunehmen. Selbst unter der Voraussetzung, daß das Fliegen für Passagiere und Flugzeugführer heute schon vollständig gefahrlos ist, kommt dem Flugzeug nur ein Vorteil gegenüber der Schiffsverbindung zu: die Schnelligkeit. Wenn aber ein Flugzeug derart abhängig von dem jeweiligen Wetter ist, so wird aus der schnellen Verbindung eine besonders langsame. Die Ozeanriesen fahren hinaus, gleichgültig, ob die See fürmlich bewegt oder ruhig und gefahrlos. Die Zeitdifferenzen gegenüber der vorgesehenen Fahrzeit betragen im Höchstfall nur wenige Stunden. Ganz selten kommt es vor, daß eine Verzögerung von einem halben oder gar einem Tag eintritt. Bei der Flugverbindung ist jedoch eine Verzögerung von einer Woche nichts Außergewöhnliches.

Will man einen regelmäßigen Flugverkehr Europa—Amerika durchführen, so ist dessen Ausführung erst dann möglich, wenn man so starke Maschinen bauen kann, daß sie gefahrlos bei jedem Wetter zu fliegen vermögen. Selbst die riesige D. 1230, die mit 3 Motoren ausgerüstet ist, vermag nicht, diesen Ansprüchen zu genügen.

Es wäre verfehlt, den Flugzeugführern Vorwürfe darüber zu machen, daß sie den Abflug nicht wagen. Die, die zur Beweisführung amerikanische Flieger anführen, die immer wieder aufsteigen, scheinen vergessen zu haben, daß ein Flug in westlich-östlicher Richtung mit einem von Osten nach Westen nicht zu vergleichen ist. Sie sind wohl durch die bisher gemachten trüben Erfahrungen noch nicht klug geworden. Immer wieder muß betont werden, daß ein Flug Europa—Amerika mit einem Flugzeug noch nicht ein einziges Mal gelungen ist, und daß die, denen es zuerst glückt, Pioniere auf unbekanntem Gebiet sind. Deshalb ist es das Wichtigste, daß überhaupt einmal ein solcher Flug gelingt. Zu solchen Unternehmungen müssen Erfahrungen vieler Flieger gesammelt werden, ehe es möglich ist, den neuen Verkehrsweg der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Wir können zu Loose und Starke das Vertrauen haben, daß sie alles tun werden, um D. 1230 wohlbehalten aus Ziel zu bringen. Die Gewähr dafür bieten nicht allein die tüchtigen Luftpiloten, die die Maschine, die bisher tadellos funktioniert und sich als klug- und sehtüchtig erwiesen hat, steuern, sondern auch die Mitführung einer vollständigen Funkausrüstung, die den Fliegern die Verbindung mit der Welt ermöglicht. D. 1230 ist das erste Flugzeug, das auf einem Atlantik-Fluge eine moderne Sendee-, Empfangs- und Peilanlage an Bord hat. Der Sender hat eine Antennenleistung von 70 Watt und einen Wellenbereich von 300 bis 1300 Meter. Seine Betriebsenergie entnimmt er einem Generator, der durch einen Luftpropeller angetrieben wird. Dieser sitzt auf einem drehbaren Arm, der aus einem Fenster aus- und eingeschwenkt werden kann. Will der Funkoffizier die Anlage in Betrieb nehmen, so dreht er den Schwenkarm aus dem Fenster heraus in den Luftstrom, der den Propeller antreibt. Dieser treibt wiederum den Generator, der den nötigen Strom liefert. Als Antenne dient ein 70 Meter langer Antennenmast, der vom Flugzeug herabhängt und im Nichtbetriebsfall aufgehängt werden kann. Auch wenn das Flugzeug auf dem Wasser schwimmt, kann es senden und empfangen. Es führt dazu einen ausziehbaren Mast mit. Die Reichweite, die mit dem vorhandenen Funkgerät erzielt werden kann, beträgt etwa 700—800 Kilometer. Die Empfangsanordnung — ein 3-Röhren-Empfänger für den Wellenbereich zwischen 300 und 2700 Meter — benutzt die gleiche Antenne wie der Sender.

Eine wichtige Vervollständigung der Funkausrüstung für D. 1230 stellt der an Bord befindliche Funkpeiler dar. Die Peilanlage besteht im wesentlichen aus dem Peilempfänger und dem drehbaren Peilrahmen, der mitten auf der Kabine sitzt und aus einem stabilen Metallrohr aus einem Schacht sich zusammensetzt. In dem Rohr liegen die Antennendrähte weitergeführt. Der Peiler ermöglicht jeden hörbaren Sender in Funkstrecke aufzusuchen und auf diese Weise den Weg zu finden, selbst wenn die Kompassrose versagen. Durch die sogenannte Kreuzpeilung, d. h. das Anpeilen zweier Sender, bestimmt der Funkoffizier den genauen Ort des Flugzeuges. Auf eine Entfernung von 500 bis 800 Meter können also die Inassen der D. 1230 darauf rechnen, scharfe Richtungsbestimmungen vorzunehmen und selbst noch auf größere Reichweiten brauchbare Peilungen zu ihrer Orientierung zu erhalten. Die gesamte Handhabung der Funkanlage, die von Telefunken geliefert wurde, liegt in den Händen von Herrn Böwe, der bekanntlich als dritter den Flug mitmachte.
Aber auch vom funktionsmäßigen Standpunkt aus sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um das Gelingen des Fluges zu sichern. Es wäre ein unverantwortliches Leichtsinns, 4 Menschenleben nur um der Propaganda willen in Gefahr zu bringen. Dazu ist auch das ganze Flugunternehmen zu ernsthaft aufgezoogen. Die Leistung der deutschen Flieger, wenn es ihnen gelingt, den Flug Nordsee—Newport durchzuführen, wird nicht deswegen geschmälert oder weniger anerkennenswert, weil sie statt dreier Tage 3 Wochen benötigt.

Das Heinkel-Flugzeug gestartet

Brunsbüttelkoog, 14. Okt. Das Heinkel-Flugzeug „D. 1220“ ist gestern vormittag 9.45 Uhr im hiesigen Binnenhafen zum Weiterflug in südwestlicher Richtung abstartet. Ueber das nächste Ziel bewahren die Piloten strenges Stillschweigen.

Landung in Wilhelmshaven

Berlin, 14. Okt. Wie die Telegraphen-Union von den Heinkel-Werken erfährt, ist die „D. 1220“, nachdem sie gestern früh eine Notreparatur vorgenommen hatte und in Brunsbüttel gestartet war, nach Wilhelmshaven geflogen.

Die Herabsetzung der Rheinlandtruppen.

Wie Frankreich sein Versprechen hält.

Paris, 13. Okt. Die Mitteilungen der deutschen Presse, daß in die Zahl der französischen Besatzungsverminderung im Rheinland die im Monat Juni zurückgezogenen 4000 Mann hineingezogen werden sollen, wird heute vom „Grenzboten“ bestätigt.
Das Blatt schreibt, zwischen dem Monat November 1925, in dem die Alliierten eine merkliche Verringerung der Besatzungstruppen versprochen und dem November 1927 werde die Rheinlandarmee von 72 000 auf 60 000 Mann verringert sein. Wenn man die monatlich zwischen 1000 und 1500 Mann betragende Schwankung berücksichtigt, die aus der Einstellung neuer Rekruten und dem Abgang der ausgebildeten herrühre, werde das französische Kontingent insgesamt um wenig mehr als 9500 Mann reduziert sein. Ein erster Rückzug von 4000 Franzosen sei im Juni 1927 vorgenommen worden, so daß das französische Besatzungskorps noch um 5500 Mann verringert werden müßte. Die Zurückziehung dieser Truppen werde schrittweise im Verlauf der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen. Das Blatt schließt aus dieser Aufstellung, daß die Alliierten ihr Versprechen genau eingehalten hätten.

Einzelheiten zur Besatzungsverminderung.

Mainz, 14. Okt. Wie die „Z.M.“ zuverlässig erfährt, ist von französischer Seite beabsichtigt, die Besatzungsverminderung im Rheinland in folgender Weise vorzunehmen:

Aufgelöst werden sollen:

- Der Stab eines Generalkommandos (33 Frier),
- 6 Maschinengewehr-Bataillone (8, 9, 10, 11, 12 und 13) mit den beiden dazugehörigen Abteilungen (16 und 17),
- Nach Frankreich zurückgeschickt sollen werden: Ein Infanteriedivisionsstab (41 Kreuznach), ein Infanterieführerstab (41), drei Jägerbataillone (12, 14, 19), ein Pionierbataillon (52).

Nach dieser Aufstellung würde sich die Verminderung der französischen Truppenkontingente auf etwa 6600 Mann belaufen. An den zugesagten 8000 Mann würden somit noch etwa 1400 Mann fehlen. Als Zeitpunkt der Verminderung wird der 25. Oktober 1927 genannt. In Kreisen des besetzten Gebietes wird aber befürchtet, daß die französische Generalität beabsichtigt, die restlose Durchführung der geplanten Maßnahmen noch bis zum Jahresende hinauszuzögern, ähnlich wie auch der Abtransport der 900 Belgier erst für Mitte Dezember vorgesehen ist. Die Engländer beabsichtigen, etwa 1000 Mann Anfang November abzuzuführen.
Nach Abschluß der Verminderung ergibt sich für die wahrscheinliche Reugliederung der französischen Besatzungsarmee folgendes Bild:

Ein Oberkommando mit Masse der Armeetruppen Mainz. Ihm folgt: XXXII. A. K. Kaiserslautern mit der 37. Infanteriedivision im Brückenkopf Mainz und der 77. Infanteriedivision in der Rheinpfalz.
XXX. A. K. Koblenz mit der 39. Infanteriedivision im Brückenkopf Koblenz und an der unteren Mosel sowie der 47. Infanteriedivision in der Eifel und im Raume Eus-trichen-Düren.
Stab der vierten Kavalleriedivision Frier mit einer Ka-

valleriebrigade und vollständigen sonstigen Divisionstruppen um Frier.

Luftbrigade Neustadt a. d. S.
Größere Verchiebungen der im Rheinland verbleibenden Besatzungen sind nicht zu erwarten. Im allgemeinen werden die Garnisonen dieselben bleiben. Die meisten bisherigen Standorte werden auch weiterhin Militär behalten, nur ganz wenige, darunter Diez und Bad Kneipstein werden besatzungslos. Da sich die Verminderung ferner auf eine größere Anzahl von Standorten erstreckt, ist mit einer fühlbaren Erleichterung der Besatzungslasten für die Zivilbevölkerung nach den bisher bekanntgewordenen Reduzierungsplänen kaum zu rechnen.

Politische Tagesfragen.

Eine Rede Dr. Luthers.
Essen, 13. Okt. Gestern Abend erinnerte in einer stark beachteten Hauptvorstandsitzung der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei der frühere Reichskanzler Dr. Luther daran, daß wir noch Auslandsanleihen brauchen, weil unsere Wirtschaft eine Verlustwirtschaft sei.

Die deutsche Volkswirtschaft habe gegenwärtig etwa sieben Milliarden Schulden in Form ausländischer Anleihen. Drei Wege zur Beseitigung kämen in Betracht: Herabsetzung der Schulden, Erschließung neuer Werte, Verbesserung des inneren Betriebs (Ersparnisse). Eine Herabsetzung der Schulden sei unklar verbunden mit dem Dawesplan. Die deutsche Regierung werde sehr bald zu dem Problem der Entschuldigungsverhältnisse Stellung nehmen müssen. Deutschland sei es außerordentlich schwer gemacht, auf dem Weltmarkt vermehrten Absatz zu finden. Der Redner streifte dann die Schwierigkeit der Handelsvertragsverhandlungen und die Notwendigkeit neuer Kapitalbildung. Heute seien viele Fragen, die früher innerhalb der Wirtschaft sich automatisch regelten, zu Fragen der Politik und damit viel schwieriger lösbar geworden. Die Erhöhung der Beamtengehälter dürfte, weil sie zu spät gekommen sei, kaum ohne Nachteil für die Volkswirtschaft durchgeführt werden. Die Regierung müßte die große Gefahr einer allgemeinen Gegenwelle abwenden. Den notwendigen Bedarf der Bevölkerung aus eigenen Bodenerzeugnissen zu decken, sei auch der einzige Weg, eine übermäßige Verschuldung zu bekämpfen. Dr. Luther behandelte dann die Außenpolitik seit der Beendigung des Ruhrkampfes. Die deutsche Außenpolitik könne nur mit Mitteln des Friedens geführt werden. Die Abrüstungsfrage müsse von Deutschland immer wieder in den Vordergrund gestellt werden; denn sie sei die praktische Probe auf die Friedensidee. Das französische Gesetz über die allgemeine Dienstpflicht sei das genaue Gegenteil der Abrüstung.

Der verzögerte Transoceanflug

Neues von der Funkanlage des D. 1230.
Die Erwartung, daß es den deutschen Fliegern gelingen werde, innerhalb einer Woche den Flug Europa—Amerika durchzuführen, hat sich leider infolge Verschlechterung der Witterung über dem Atlantischen Ozean nicht erfüllt. Obwohl D. 1230 schon seit Tagen startbereit in Lissabon stand, konnte man doch nicht daran denken, abzufahren. Die inzwischen eingetretene nicht unerhebliche Verzögerung er-

Dort soll der Schaden am Wasserbehälter in der Wilhelmshavener Werft beseitigt werden. Das Flugzeug wird seinen Weiterflug heute früh antreten.

Heute Start des Junkers-Ozeanflugzeuges

Berlin, 14. Okt. Das Nacht-Abendblatt meldet aus Kopenhagen, daß der auf gestern nachmittags festgesetzte Start des Junkers-Ozeanflugzeuges wegen eines plötzlich eingetretenen Motordefekts auf heute verschoben werden mußte.

Miß Eiders auf dem Ozean notgelandet und gerettet

Newyork, 14. Okt. Nach hier vorliegenden, bisher noch unbestätigten Meldungen ist die amerikanische Fliegerin Miß Eiders mit ihrem Flugzeug „American Girl“ auf dem Ozean notgelandet und von einem Dampfer aufgenommen worden. Es soll sich um den Dampfer „Barendrecht“, einer Rotterdammer Linie handeln, der sich auf dem Wege nach Amerika befindet.

Miß Grayson noch nicht gestartet

Berlin, 14. Okt. Wie die Abendblätter aus Newyork melden, ist die zweite amerikanische Ozeanfliegerin, Miß Grayson, die Miß Wilsons, noch nicht zum Flug nach Kopenhagen gestartet.

Genfer Nachklänge

Ki Paris, 13. Okt. In Frankreich ist man unversehens in die Wahlperiode „hineingeschlittert“, um ein berühmtes Wort Lloyd Georges zu gebrauchen. Die Sonntage bringen regelmäßig programmatische Kundgebungen der Parteien von rechts und links. Sie zeigen, daß nicht nur zwischen diesen beiden Hauptlagern der Kampf hin- und hergeht, sondern daß die durch die politische Entwicklung in Frankreich auseinander angewiesenen Bruderparteien der Sozialisten und Demokraten sich aneinander reiben. Ihre Verständigung über die Finanzfragen wird nicht ganz leicht und vor allem nicht sonderlich rasch sich vollziehen. Eins sind sie aber in ihrer Auffassung von Locarno und Genf. Der

Ansturm der Rechten gegen Briands Friedenswert wird die Sozialisten und Radikalen auch bei den nächsten Wahlen zusammenführen — trotz Herrn Franklin-Drouillon, der den Außenminister Stresemanns noch nicht ganz vergessen hat. In diesem Kampf für und gegen Locarno spielt nun in den letzten Tagen besonders die Frage der Abrüstung hinein, die von dem Sozialistenführer Leon Blum aufgeworfen und in einer längeren Aufsatzreihe im „Populaire“ behandelt wurde. Sie trug ihm nun einen

Brief Paul Boncourts

ein, der auf zwei Schultern Wasser zu tragen versteht, auf der linken — sozialistischen — wenn er in Genf über Abrüstung spricht, und auf der rechten, wenn es die Wehrhaftmachung Frankreichs gilt. In diesem Briefe kennzeichnet Paul Boncour die Bedeutung seiner in der Völkerbundsversammlung eingebrachten und auch angenommenen Resolution dahin, daß die Prinzipien des Protokolls von neuem aufgestellt sind und seine Brauchbarkeit erneut anerkannt wurde. Es handelt sich um

das berühmte Genfer Protokoll von 1924,

das in Sonderheit durch den Widerstand der englischen Dominions zu Fall kam. (In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß nicht einmal das französische Parlament das Genfer Protokoll ratifizierte. D. Sch.) Auch jetzt noch bezeichnet Paul Boncour diese Konvention als einen „internationalen Sicherheitsorganismus“, der allein „eine allgemeine und merkwürdige Rüstungsverringerung sichern könnte“. Der französische Völkerbundsdelegierte und Wortführer in den Abrüstungskommissionen bedauert natürlich immer noch das Begräbnis erster Klasse, das dem Protokoll widerfuhr, räumt sich aber, die Stücke gefammelt und wieder gefittet zu haben. Die in seiner Entschließung nicht angeführt gebliebenen Ueberbleibsel nennt er

ein „offenes Protokoll“,

das mit dem Genfer Protokoll fast alles gemein habe, nur daß es mit Rücksicht auf England und Deutschland die Genfer Resolution angenommen, wenn auch England für einen allgemeinen Sicherheitspakt nicht zu haben war. In seinem Brief an Blum schreibt dann Paul Boncour folgenden Satz: „Sie sehen, mein lieber Freund, daß die von der letzten Völkerbundsversammlung erzielten Ergebnisse bedeutender sind, als Sie zu glauben scheinen. Es besteht die wertvollste und breiteste Plattform, die den sozialistischen Parteien Englands, Deutschlands und Frankreichs bei den Wahlen im kommenden Jahre gemeinsam sein sollte.“ Man konnte nun gerade in diesem ersten Halbjahre seine besonderen Erfahrungen mit der Auffassung der französischen Sozialisten über Abrüstung machen und braucht nur an

das berühmte Paul Boncourtsche Geles

Ein Frühlingstraum.

50) Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

„Meinst Du, Ella?“ fragte er da wie etwas erleichtert, „aber dieser unruhige Schlaf —“

— ist die Folge seines verdorbenen Magens. Der weiß, was er alles bei Papa gegessen hat — die Kassen ist in dieser Beziehung unvernünftig; sie verhöhnt Dasso über die Mägen! — Sei gut, Wolf — ängstliche Dich nicht, sieh, ich bin doch des Kindes Mutter, und wenn ich ruhig bin —, sie legte die ringelstimmte Hand auf seine Schulter und blühte ihn an. Sie wollte ihn zwingen, ihre Schönheit zu sehen, zu bewundern — und dadurch ihn wieder zu sich ziehen, zu ihr, der doch sonst, wenn sie nur wollte, kein Mann widerstand. Aber selbst jetzt übte ihre herauschende Nähe gar keine Wirkung auf ihn aus — mit einem schwer zu beschreibenden Blick sah er sie an und sagte dann: „Erzähle Dich nicht, Gabriele, da Du so entblödt bist“, und wandte sich dann wieder seinem Kinde zu. Er merkte ihre Absicht, deshalb konnte sie keinen Einfluß auf ihn haben. Dornig bis sie sich auf die Lippen. „Sie können ruhig zu Bett gehen, Fräulein, es ist absolut keine Gefahr“, bemerkte sie zum Kinderfräulein und tauchte dann hinaus. Nur schwer entfernte sich Wolf vom Lager seines Kindes; am andern Morgen schickte er auch gleich zu Dr. Kornelius, den er gut kannte. Vorläufig konnte dieser noch nichts Bestimmtes sagen — aber am nächsten Tage stellte er den Ausbruch einer Lungenentzündung fest. Dasso war ein ungehöriger Patient und nur seinem Vater gelang es, ihn etwas zu beruhigen — von der Mutter wollte er gar nichts wissen, worüber sich diese sehr erzürnte und dem Krankenzimmer meistens fern blieb. „Gnädige Frau“, sagte Dr. Kornelius zu ihr, „es ist ein ziemlich schwerer Fall, und ich halte es für ratsam, wenn wir eine Pflegerin zu Hilfe nehmen; das Kinderfräulein ist nicht besonders kräftig; sie gefällt mir gar nicht; ich fürchte, sie wird uns noch krank.“ „Sie haben recht, Herr Doktor! Dann bin ich auch be-

ruhinern, das das Volk in Waffen schuf. Wenn aber ein Gedanke gut ist — und das wird für den Abrüstungsgeboten gerade von Deutschland nicht abgestritten werden —, dann ist unverstänlich, wie Paul Boncourts Appell sich nur auf die sozialistischen Parteien beschränkt. Gerade in Frankreich muß die Rechte erst noch für den Gedanken der allgemeinen Abrüstung gewonnen werden, nicht minder aber auch für Locarno und Genf. Mehr noch als bei den Reichstagswahlen 1928 werden diese beiden Worte den Kräfte und die Drenge bilden, an der sich die Geister bei den Kammerwahlen des kommenden Frühjahrs scheiden. Je mehr sich die Pariser Rechtspresse mit der Demokratie und dem republikanischen Geiste in Frankreich brüsst, umso gespannter darf man auch sein, wie die hinter dieser Presse stehenden Parteien diesen Geist bekunden. Bis jetzt haben sie nur Anlaß zu einer großen und herben Enttäuschung.

Moskau teilt Paris die Abberufung Rakowfks mit

Paris, 14. Okt. Am Quai d'Orsay ist gestern eine Note aus Moskau eingelaufen, die besagt, daß die Sowjetregierung Rakowfks abberufen werde. Zum neuen Botschafter an Stelle Rakowfks schlägt die Moskauer Regierung den bisherigen Botschafter in Tokio, Dowgalewsk, vor, der früher Kommissar für Post und Telegraphen war.

Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Moskauer Regierung die Leitung der russischen Delegation bei der russisch-französischen Schuldenkonferenz in Zukunft von der Person des russischen Botschafters in Paris trennen und einen Finanzspezialisten hiermit beauftragen werde. Die größten Aussichten für diesen Posten hat der frühere Finanzkommissar Sokolnikow, der jetzt Mitglied der russischen Delegation in Paris ist.

Eine 50 Millionen Dollaranleihe

Abjluß der Anleiheverhandlungen der deutschen Rentenbankkreditanstalt.

Berlin 14. Oktober. Wie der Deutsche Handelsdienst in Befolgung anderer Meldungen erfährt, hat die deutsche Rentenbankkreditanstalt mit der National City Company Newyork eine neue landwirtschaftliche Anleihe, also die dritte Auslandsanleihe, in Höhe von 50 Millionen Dollar unter folgenden Bedingungen abgeschlossen:

Jahreszins 6 Prozent. Auszahlungskurs 92,5 Prozent. Tilgung 1 Prozent sofort beginnend, zusätzlich ersparter Zinsen. Laufzeit 33 Jahre. Die Bedingungen entsprechen im allgemeinen denen der zweiten Amerika-Anleihe. Nur ist der Auszahlungskurs diesmal 1/2 Prozent höher (bei einem Zeichnungskurs von 95 Prozent). Die Anleihe ist seitens des Geldgebers unfälligbar. Hingegen kann sie seitens der Rentenbankkreditanstalt zu jedem Zinstermin — ganz oder in Teilbeträgen — zu pari, also ohne jedes Aufgeld, zurückgezahlt werden. Der Erlös der Anleihe wird in erster Linie zur Umwandlung von Personalkrediten in Realcredite dienen. Die Auflegung der Anleihe soll bereits am Freitag, den 14. ds. Mts., durch die National City Company in Newyork erfolgen.

Der Abschluß der polnischen Amerika-Anleihe

Warschau, 14. Okt. Gestern nacht hat der polnische Finanzminister zusammen mit den amerikanischen Vertretern den Vertrag über die Erwerbung der Obligationen der polnischen Auslandsanleihe durch das amerikanische Konföderation unterschrieben. Dies ist der erste einer Serie von unterzeichneten Verträgen, die im Zusammenhang mit dem Anleihevertrag unterschrieben werden müssen. Der Anleihevertrag selbst soll heute vormittag unterschrieben werden, nachdem die betreffenden Dekrete vom polnischen Geheißamt veröffentlicht worden sind. Die amerikanischen Unterhändler haben ihre Abreise auf heute, Freitag, festgesetzt.

Fast sämtliche Blätter beschäftigen sich gestern eingehend mit der Anleihe und geben ihrer Genugtuung über den Erfolg Polens in optimistischen Kommentaren und überflüssigen Leitartikeln Ausdruck.

Poincaré läßt die Kammer warnen

Paris, 14. Okt. Im Scho de Paris' beschäftigt sich gestern der Poincaré nahestehende Marcel Hutin mit den Beschlüssen der Finanzkommission, gewisse Steuerarten zu senken. Er erklärt darüber unterrichtet zu sein, daß Poincaré jedesmal, wenn bei den Kammerverhandlungen eine Verminderung der Budgeteinnahmen behaftet werde, die Vertrauensfrage stellen werde. Falls Poincaré durch eine Zusage geküßert werden sollte, würde er sich weigern, wieder in ein Kabinett einzutreten und einem anderen die Sorge überlassen, die Geschäfte des Landes zu führen.

Amerika und die Reparationsverpflichtungen

Die Ansicht des „Daily Telegraph“.

London, 14. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt in der Haltung der amerikanischen Regierung in der Frage der Auflegung der Preußen-

anleihe einen Beweis dafür, daß Amerika die deutschen Reparationsverpflichtungen nach der Regelung durch den Dawesplan als eine kommerzielle Schuld ansieht. Der Korrespondent will hier offenbar eine bei früheren Anlässen vertretene Ansicht der Unantastbarkeit des Dawesplanes bekräftigen, da der deutsche Melikredit von der lokalen Erfüllung der Verpflichtungen abhängt, eine Auffassung, die vor einiger Zeit auch in einem Artikel der „Times“ vertreten wurde.

Zerfört durch „teutonische Wut.“

Die Inschrift am Neubau der Bibliothek in Löwen.

Newyork, 12. Okt. Die „Newyork Times“ hatte die Nachricht veröffentlicht, wonach die Bauarbeiten an der Bibliothek zu Löwen wegen des Planes der Anbringung der Inschrift „Zerfört durch teutonische Wut, wiedererbaut durch amerikanische Gaden“ auf amerikanischen Einpruch hin unterbrochen worden seien. Hierzu erklärt der Rektor der Columbia-Universität, der Vorsitzende der Carnegie-Stiftung: Butler: Er sei über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit nicht unterrichtet und habe lediglich im vergangenen Jahre im Interesse des internationalen Friedens eine Aenderung der beabsichtigten Inschrift vorgeschlagen in dem Sinne, daß durch die Inschrift zum Ausdruck komme, daß das Bibliothekgebäude durch den Krieg zerstört wurde, unter Vermeidung der Erwähnung Deutschlands. Der gleichen Ansicht seien auch die andern Spender. Die Carnegie-Stiftung habe jedoch nur ein Sechstel der Gelder für den Neubau aufgebracht und könne daher den Weiterbau nicht aufhalten. Auch Hoover, der frühere Chef des amerikanischen Hilfskomitees in Belgien habe erklärt, daß er sich mit der Sache nicht befaßt habe. Wallace Sum bezeichnet in einem Leitartikel die Inschrift als maßlos töricht und sagt, den verantwortlichen Architekten könne man auch den Plan zutrauen, in den Südstaaten der Union etwa die Inschrift „Verdammte Yankee“ an den Gebäuden anzubringen.

Die Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung

Berlin, 14. Okt. Nunmehr liegt die Tagesordnung für die erste Reichstagsitzung nach der Sommerpause am Dienstag, den 18. Oktober, nachmittags 5 Uhr vor. Als erster Gegenstand steht zur Beratung das Reichsschulgesetz, ferner die Beratung des Antrages betreffend Saargänger-Unterstützung sowie die erste Beratung der Entwürfe über den deutsch-französischen Vertrag über die Festsetzung der Grenzen, das Luftverkehrsabkommen mit Italien, das Ueber-einkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung in den Seehäfen, weiter das Nebereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Eisenbahnen, das deutsch-polnische Abkommen über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Warthe und den Verkehr auf dieser Strecke, schließlich das deutsch-englische Luftabkommen.

Zu Fraktionsitzungen haben bisher eingeladen das Zentrum und die Kommunisten zu Dienstag, den 17. Volkspartei und Sozialdemokratie zu Dienstag, den 18. Oktober.

Am Dienstag, den 18. Oktober, findet die Uebernahme der Standbilder des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und des Reichspräsidenten von Hindenburg in der großen Wandelhalle des Reichstages, statt.

Dr. Marx wieder in Berlin

Berlin, 14. Okt. Reichskanzler Dr. Marx ist gestern vormittag um 8.05 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Schmid vom Ministerium für die besetzten Gebiete und des Regierungsrates Dr. Eitelger von seiner Besuchsreise in das besetzte Gebiet wieder in Berlin eingetroffen.

Dr. Curtius auf der Einzelhandeltagung

Berlin, 12. Okt. (Zuspruch.) Auf der Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am Mittwochabend eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Bestrebungen, den Einzelhandel als entbehrlich auszuhalten, und seine Funktion entweder nach der Seite der Produktion oder nach der Seite der Verbraucher zu verschieben, könnten und würden immer nur auf beschränktem Gebiet Erfolge zeitigen, denn die Erfahrung lehrt, daß sich für den unmittelbaren Verkehr zwischen Produktion und Verbraucher nur verhältnismäßig wenige Waren eignen. Der Weg, den die Ware vom Erzeuger zum Verbraucher zurücklegen, müsse aber möglichst kurz und billig sein. Denn jedes unnütze Zwischenglied verteuert die Ware und beeinträchtigt den volkswirtschaftlichen Nutzen. Der Minister verwies auf den auf der Frankfurter Industrietagung besonders zum Ausdruck gekommenen Gedanken, daß die Aufgabe der Wirtschaft die Verbilligung der Ware sei.

Die Aufgabe des Einzelhandels im besonderen, so erklärte Dr. Curtius, möchte ich in Anknüpfung daran mit

„Gut, daß ich sie noch treffe, lieber Freund, ist Schwester Konjuleo für mich frei?“

„Ja — eigentlich aber nicht! Sie ist recht angegriffen vorgestern kam sie zurück. Gestern den ganzen Tag hat sie geschlafen; dem armen Geschöpf ist eine ausreichende Erholung zu gönnen! — Was wollen Sie denn von ihr? Doch keinen Heiratsantrag machen? Das gibt's nicht! Die geht ich nicht her!“

In des jungen Arztes Gesicht stieg eine flüchtige Röte. „Rein, das nicht! Ich wollte sie nur gern als Pflegerin für den kleinen Wolsbürg haben.“

„Was — der häßliche Junge unseres Hauptmanns — ist der krank?“

„Ja, Lungenentzündung, ziemlich schwer. Fehlt an geeigneter Pflege. Sie kennen ja die Frau: sie ist viel zu oberflächlich! Mir tut Wolsbürg in der Seele leid, er ist ganz außer sich!“

„Wenn es so ist — in Gottes Namen denn, wenn Sie will. Sprechen Sie mit ihr. Sie ist oben bei meiner Frau Adien, kleiner, hab' nicht viel Zeit!“

Sie schüttelten sich die Hände, und nicht ohne Herzklappen Klänge Dr. Kornelius an der Tür. Er liebte die stille, sanfte Schwester aus der Tiefe seines ehrlichen warmen Herzens, und sein höchster Wunsch war, sie dereinst als Frau heimzuführen. Noch fand er nicht den Mut, ihr das zu sagen; so wartete er von Woche zu Woche auf Gelegenheit, und wenn sie da war, ließ er sie vor Scheu vorübergehen.

Die Hausfrau öffnete ihm selbst. „Ach, Sie sind's, Doktor? Gehen Sie nur immer ins Wohnzimmer; ich komme sofort, muß schnell noch mal in die Küche. Sie sind jedenfalls meinem Mann begegnet.“ Und ohne Antwort abzuwarten, eilte sie schon davon. Er folgte ihrem Wunsch — war er doch ein sehr guter Bekannter des Hauses. — Bei seinem Eintritt sprang eine schlafte in Schwarz gekleidete Frauengestalt von dem Divan auf, auf dem sie saß.

„Verzeihen Sie, Schwester, wenn ich gewußt hätte — ich hätte Sie — ich —“ entschuldigte er sich.

den Sorten kennzeichnen: Möglichst hoher Umsatz in Qualitätswaren bei niedrigsten Vertriebskosten. Zur Lösung dieser Aufgabe muß der Einzelhandel die stets wechselnden Konjunkturberechnungen mit nachsichtigem Auge verfolgen und dabei insbesondere die Verhältnisse und Verschiebungen in der Verbraucherschicht und ihrer Kaufkraft eingehend beobachten. Steigt die Kaufkraft in breiten Verbraucherschichten, dann liegt es beim Einzelhandel ebenso wie bei der übrigen Wirtschaft, diese Steigerung der Kaufkraft durch größtmögliche Erhöhung des Warenabfahes sich zu Nütze zu machen. Denn es entspricht alter Erfahrung, daß eine Besserung der Einkommensverhältnisse in gesteigertem Maße zur Beschaffung von Waren aller Art führt. Es wäre deshalb falsch und eine Verkennung wichtiger wirtschaftlicher Gesetze, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommensverhältnisse großer Verbraucherschichten verbunden ist, zum Anlaß für eine Heraushebung der Preise genommen würde. Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben, und der Wirtschaft ginge der Vorteil, der aus ihr hätte gewonnen werden können, verloren, weil eine Ausweitung des Absatzmarktes damit unmöglich gemacht würde.

Die Reichsregierung erwarte, daß der Einzelhandel in der gegenwärtigen Kulturphase diese gesamtwirtschaftlichen Grundzüge und Forderungen beachte und damit zugleich seinen eigenen Interessen am besten diene. Der Redner freute sich, nach der Rede des preussischen Handelsministers vom Vormittag völlige Übereinstimmung zwischen Reichs- und preussischer Regierung in dieser bedeutenden Frage feststellen zu können. Dr. Curtius gab auch seiner Freude darüber Ausdruck, was der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels mit Bezug auf die Beamtenbesoldungsvorlage gesagt hat, daß in keinem Einzelverband oder sonst einem Zusammenschluß von Detailgeschäften jemals der Gedanke hat Platz greifen können, das höhere Einkommen weiter Beamtenhöfen sei ein Anlaß zur Preissteigerung, und daß unter normalen Umständen die Gehaltssteigerung zu einer Verbilligung hätte führen können, vielmehr auch noch dazu führen würde. Unbedingtes Festhalten des gesamten Einzelhandels am gegenwärtigen Preisstand werde nicht nur den Absatz halten und fördern und dadurch mindestens auf die Dauer reicheren Ertrag bringen, als vorübergehende Heraushebung von Preisen, sondern werde weit darüber hinaus einen festen Damm für die Konjunktur bilden.

Der Minister wies auf die Notwendigkeit der Rationalisierung der Umföngende hin und erklärte weiter, ein selbständiger Einzelhandel sei für eine erschöpfende und rasche Warenvermittlung zwischen Produktion und Verbrauch unentbehrlich. Seine Aufgabe sei die Erzielung eines möglichst hohen Umsatzes in Qualitätswaren durch geöündliche Senkung der Betriebskosten und einen möglichst billigen Verkaufspreis.

Der Minister befaöte sich dann mit der Entwicklung des Einzelhandels in der deutschen Wirtschaft und stellte mit Befriedigung fest, daß die Berufsvertretungen des deutschen Einzelhandels nur mit Vorbehalt und Zurückhaltung an das an sich zweifellos notwendige und höchst wichtige Studium der amerikanischen Absatzmethoden herangegangen seien und dabei die besondere Eigenart der deutschen Verhältnisse sorgfältig berücksichtigten. Die wirtschaftliche Entwicklung habe für den Einzelhandel wieder zu einer freieren und günstigeren Marktlage geführt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die bevorstehende Besoldungserhöhung der Beamten würden zu einer Verstärkung der Kaufkraft in wichtigen Verbraucherschichten führen.

Daß die Gefahr eines Forttretens der Konjunktur besse, sei schon wiederholt geltend gemacht worden. Wir sollten uns alle — so erklärte der Minister zum Schluß — davor hüten, Kaufbroö und Unke der Konjunktur zu spielen. Die richtige Haltung sei ihm darin zu liegen, daß wir die Günst der Stunde maßvoll genießen und es nicht jenem Till Eulenpiegel nachmachen, der dem Aufstieg in der Hoffnung auf den Abstieg hinüberläuft. Der Wirtschaft sei nicht mit Höhen und Tiefen, nicht mit Hochspannung und Erschlaffung gedient. Sie erfordere ruhiges, stetiges, ebenes Fortschreiten.

Letzte Telegramme in Kürze.

Ueberzeichnung der Pressenanleihe in Amerika! New York, 13. Okt. (Funkpruch.) Die am heutigen Donnerstag aufgelegte Forderung der Anleihe des preussischen Staates wurde schnell überzeichnet.

Der französische Brasilienflug verschoben. Paris, 14. Okt. Der für Mittwoch abend angeöekte Weiterflug von Cöte und Le Briz nach Dakar nach Brasilien mußte infolge des Regens und des aufgeweichten Geländes verschoben werden.

Verbot deutscher Theaterveranstaltungen in Straöburg. Basel, 14. Okt. Die Präfektur in Straöburg hat die Abhaltung von deutschen Theaterveranstaltungen in Straöburg verboten. Dem „Eden-Theater“, das seit Monaten Vorstellungen deutscher Gasttruppen veranstaltet, ist ebenfalls die Beschäftigung deutscher Gasttruppen verboten worden.

Baden

Eine evangelische Entschöpfung zum Reichsschulgesetzwurf Heidelberg, 14. Okt. Auf der Herbstversammlung der kirchlich-politischen Vereinigung, welche vorgestern hier stattgefunden hat, wurde folgende Entschöpfung zum Reichsschulgesetzwurf einstimmig angenommen:

Wir erkennen den Kampf unserer Gesinnungsfreunde im Reich für die evangelische Schule als berechtigt an. Aber für unser Land wünschen wir im Interesse des Schulfriedens und der ungeöörten Weiterentwicklung des badischen Schulwesens die Erhaltung der längst bei uns eingebürgerten kirchlichen Simultanöule. Vor allem fordern wir in Übereinstimmung mit der Erklärung der Kirchenregierung, daß die Besorgung und Ueberwachung des Religionsunterrichts Sache der Kirche bleibt.

Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der § 246 des am 1. Oktober 1927 in Kraft getretenen Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestimmt, daß Arbeitslose, die bei Inkrafttreten des neuen Gesetzes — also am 30. September — Erwerbslosenunterstützung auf Grund der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge oder Krisenunterstützung auf Grund des Gesetzes über eine Krisenfürsorge bezogen haben, diese Unterstützung zunächst weiter erhalten in gleicher Höhe und Dauer, wie wenn das neue Gesetz nicht in Kraft getreten wäre, spätestens jedoch bis 30. März 1928. Ausgeschlossen müssen nur solche Unterstützungsempfänger der obengenannten Art werden, die mehr wie 66% Prozent arbeitsunfähig sind. Vom 1. Dezember 1927 ab können die überführten Erwerbslosen, die ja noch die Unterstützung nach den bisherigen Sätzen der Erwerbslosenfürsorge beziehen, die Arbeitslosenunterstützung nach den neuen Lohnklassen

erhalten, soweit diese Arbeitslosenunterstützung höher sein wird als die bisherige. Jedoch geschieht dies nur auf Antrag des Arbeitslosen und ist vorläufig erst vom 1. Dezember 1927 ab möglich, wenn dieser Zeitpunkt vom Vorstand der Reichsanstalt nicht vorgelegt wird. Es ist dies sicherlich eine Härte für solche Arbeitslose, die kurz vor dem 1. Oktober ihren Antrag auf Unterstützung genehmigt erhielten; aber solche Härten sind bei jedem neuen Gesetz unvermeidlich. Ein freies Ermessen des Arbeitsamts ist durch eingehend gesetzliche Vorschriften so ziemlich illusorisch gemacht. Auf Grund einer Weisung des Vorstandes der Reichsanstalt haben die Arbeitsämter für sämtliche Arbeitslose der vorstehend genannten Art bei ihren Arbeitgebern die Lohnhöhe während der letzten dreimonatigen Beschäftigung vor ihrer Antragstellung festzustellen. Das bedeutet in vielen Fällen eine außerordentliche Inanspruchnahme des betreffenden Arbeitgebers, da diese Zeiten in manchen Fällen mehrere Jahre zurückliegen. Diese Feststellungen sind aber leider nicht zu umgehen. Im Interesse der Arbeitslosen werden die Arbeitgeber wohl auch diese kleine Mehrarbeit auf sich nehmen. Auf Grund des § 171 sind die Arbeitgeber zur Ausfüöung derartiger Bescheinigungen verpflichtet. Der Spruchausöuß des Arbeitsamts müöte, wenn die Auskunft verweigert werden sollte, eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 150 Mk. verhängen. Es ist zu hoffen, daß von dieser Befugnis kein Gebrauch gemacht werden muß. Da die Arbeitgeber gemäß § 170 Abs. 2 verpflichtet sind, diesen Veröichten bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf sein Verlangen eine vom Arbeitsamt vorgeschriebene Bescheinigung auszufüllen, wird es zweckmäßig sein, wenn die Arbeitgeber sich solche Bescheinigungen von Arbeitsamt abholen oder zuschicken lassen.

Eine beachtliche Bestimmung ist noch diese, daß Arbeitslose, die von der Erwerbslosenfürsorge oder der Krisenfürsorge in das neue Gesetz überführt werden, auch dann die neuen Unterstützungssätze nach Lohnklassen erhalten können, wenn sie mindestens 4 Wochen nach dem 1. Oktober arbeitslos sind.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 14. Okt. (Werbetag der Bad. Jugendherbergen.) Der Himmel hat das junge Wandervolk, das zur Sommerzeit unsere Heimat durchzieht, in diesem Jahre reichlich mit Regen gesegnet. Und doch wird berichtet, daß die Uebernachtungszahlen in den badischen Jugendherbergen wieder erheblich gestiegen sind. Vor allem sind es die Schulklassen, die mit ihren Lehrern immer mehr von der volkstümlichen Einrichtung der Jugendherbergen Gebrauch machen. Die Schule scheint den Wert des Wanderns für die Bildung der Persönlichkeit endgültig erkannt zu haben. Aber auch die Einzelwanderer, die Trupps der Pfadfinder, Turner, Radfahrer, Kletterer und Jugendkavalleristen sind in immer steigendem Maße Gäste der badischen Jugendherbergen. — Vermehrte Gastfreundschaft bringt vermehrte Arbeit und erhöhte Kosten. Der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen veranstaltet daher auch in hiesiger Stadt am Samstag, den 15. Oktober einen Werbetag für die Jugendherbergen. Am 16. Oktober findet eine öffentliche Haus- und Geldsammlung statt. Wer mithelfen will, daß unsere Jugend mehr und mehr mit der Natur vertraut wird und lernt, dort ihre besten Kräfte zu schöpfen, die ihr sonst keine Stadt, keine noch so große Summe Geldes geben kann; wer will, daß unsere Jugend wieder lernt, einfach und zufrieden zu werden, der ersöhne am Samstag und gebe am Sonntag freiwillig sein Scherlein für die bad. Jugendherbergen. Sie wollen unserer Jugend die Liebe zum deutschen Wald, zu den deutschen Bergen erhalten. (Vgl. Inserat in heutiger Nummer.)

pa Sinsheim, 14. Okt. (Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte und Kriegervitwen.) Das Hauptveröorgungsamt schreibt: In Anbetracht der wachsenden Zahl der Anträge auf Kapitalabfindung, der eine Erhöhung der zu diesem Zwecke bereitgestellten Mittel nicht entspricht, sieht sich das Hauptveröorgungsamt veranlaßt, diejenigen Veröorgungsberechtigten, welche auf eine Kapitalabfindung abheben, eindringlich zu warnen, vor der Bewilligung der Abfindung bindende Verträge über die Verwendung derselben abzuschließen. Bisher konnten alle diejenigen Anträge auf Kapitalabfindung bewilligt werden, bei denen neben Erfüllung anderer Voraussetzungen Gewähr für eine nützliche Verwendung der Abfindungssumme bestanden hat. Die im Hinblick auf die Zahl der Anträge unzulänglichen Mittel legen dem Hauptveröorgungsamt die Pflicht auf, nur noch da eine Kapitalabfindung zu bewilligen, wo die Veröagung eine besondere Härte bedeutet. Obgleich jeder Antragsteller bei Aufnahme seines Antrages schriftlich anerkennt, darüber beöehrt zu sein, vor Bewilligung der Kapitalabfindung bindende Verträge über die Verwendung derselben nicht abzuschließen, mehrere sich die Fälle, in denen hierauf keinerlei Rücksicht genommen worden ist. Die Folge davon ist, daß die Ablehnung der Kapitalabfindung den Antragsteller in eine äußerst schwierige wirtschaftliche Lage bringt, aus der sie sich oft nur unter Verlusten befreien können. Aus diesem Grunde wird erneut auf obige Belehrung verwiesen und ausdrücklich betont, daß in der Ablehnung der Kapitalabfindung dann keine besondere Härte erblickt werden kann, wenn sie durch Nichtbeachtung obiger Belehrung entstanden ist.

Sinsheim, 13. Okt. (Vorsicht beim Draöensteinlassen!) Kürzlich kam ein Junge uns Leben, der seinen Draöen an einem dünnen Blumendraht steigen ließ, der mit der Starkstromleitung einer elektrischen Bahn in Berührung kam. Durchaus nicht ungefährlich ist auch die Benützung von Bindfäden, weil infolge der mehr oder weniger in der Luft vorhandenen Feuchtigkeit auch Schnur zu einem Stromleiter werden kann. Jedensfalls sollte das Draöensteinlassen in der Nähe elektrischer Leitungen, sowie bei Gewitter unterbleiben.

Sinsheim, 13. Okt. (Wetterprognose für November.) Für den November gibt der Wetterkundige Grimm in Bad Löz folgende Wettervorausöage: „Dieser Monat ist das Gegenteil von seinem Vorgänger und bringt in der Hauptsache windiges und feuchtes Wetter und namentlich in der zweiten Hälfte stärkeren Schneefall, besonders in den Gebirgsländern, während es an den Küstenstrichen mehr Regentürme gibt. Für die fünf- und sechsten Tage sind Nebel und gelegentlichen Niederschläge, 6.—10.: tagelange Nebel folgende Vorausöagen gegeben werden: 1.—5.: Veränderlich, aber im allgemeinen angenehm, 11.—15.: Veränderlich mit wechselnder Bewölkung und wiederholten Niederschlägen, 16.—20.: Zu Beginn schön, dann Niederschläge, Regenerwetter und zuletzt Schneefall, 21.—25.: Kaltes Wetter mit Regen und Schnee, 25.—30.: Veränderlich mit gelegentlichen Niederschlägen. Ernärmung.“

Kirchardt, 14. Okt. (Beurlaubt.) Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Pfarrer Zipse nicht in den einwöchigen Ruhestand getreten, sondern wegen Krankheit beurlaubt worden. Die Geschäfte führt inzwischen Herr Vikar Pfeifferle.

Eppingen, 14. Okt. (Landw. Wintersöule.) Aus einer Sitte und Lebensart ist die Landwirtschaft neuerdings eine Industrie, Kunst und Wissenschaft geworden. Die Entwicklungsgang muß sich auch die Ausbildung anpassen. Der Junglandwirt erwirbt sich die technischen Fertigkeiten in der Regel im väterlichen Betrieb. Wanderjahre sorgen dafür, daß der Jungbauer später „mit der Zeit geht“. An die praktische Ausbildung schließt sich

die Fachbildung an. Denn derjenige wird im Berufsleben überlegen sein, der nicht nur körperlich arbeiten kann und alle Handgriffe beherrscht, sondern dessen Geist auch den Anforderungen zukünftigen Bauern ist die Landwirtschaftssöule, die in zwei der heutigen Zeit entsprechend geschult ist. Die Fachöule des viermonatigen Winterlehrganges das notwendige Wissen vermittelt. Dank dem gegenwärtigen Wirken der ländlichen Fortbildungssöule, ist die Vorbildung in den reinen Elementarfächern heute eine gleichmäßigere, sodaß auf die Fachöule mehr Zeit verwendet werden kann. Aber auch die Allgemeinbildung kommt nicht zu kurz; als wertvoller Schatz im Kampf ums Dasein wird sie an dieser Stätte gepflegt. Möge es wieder recht vielen Jungbauern in der heute für seinen Berufsstand so schweren Zeit möglich sein, eine Landwirtschaftssöule zu besuchen.

Uglasterhausen, 13. Okt. (Verstärkung der Asbachbrücke.) Da die hiesige Asbachbrücke schon lange nicht mehr dem gesteigerten Auto- und Fuhrwerksverkehr gewachsen ist, wird dieselbe durch die Wasser- und Straßenbaudirektion Mosbach in ihrem Unterbau wesentlich verstärkt werden. Damit erhält der hiesige Ort zwei neue Brücken.

Hüffenhardt, 13. Okt. (Anlaßlich der Einweihung des Ehrenmals) fand, wie uns noch berichtet wird, Hauptmann v. Böckmann in hochherziger Weise eine Abordnung der 2. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 14. Tradition 109, in Meiningen i. Thr., weil ein hiesiger Bürgersohn in der Kompagnie steht. Nicht nur die ganze Gemeinde, sondern auch die von auswärts erschienenen Vereine usw. waren erkaunt über die tadellose Haltung dieser Reichswehrsoldaten, die über die 1 1/2 Stunden dauernde Feier wie eine Säule standen. Zur Ehre der Kompagnie haben diese Soldaten voll und ganz bewiesen, daß auch bei der heutigen Reichswehr Manneszucht und Disziplin herrscht. Es sei deshalb auch an dieser Stelle für die zu unserer Feier kommandierte Abordnung dem Führer der 2. Kompagnie von der ganzen Gemeinde herzlichster Dank gesagt.

Eberbach, 13. Okt. (Auch ein Beitrag zur Frage des Einheitsstaates.) Eine Stunde westlich von Eberbach liegt das kleine Dorf Igelsbach. Es ist auf zwei Hügeln aufgebaut, die Grenze verläuft im Talhessel. Der eine Teil gehört zu Hessen, der andere zu Baden. Die hiesigen Einwohner haben es fertig gebracht, für ihre Kinder ein Gebäude bereitzustellen, das dem Schulunterricht dient. Dreimal wöchentlich kommt ein Lehrer aus dem nächstliegenden hiesigen Ort Hirschhorn, um den Unterricht zu erteilen. Für die Kinder des badischen Dorfteils liegen die Schulverhältnisse nicht so günstig. Im Winter und im Sommer, bei Regen und Schnee müssen die Schüler von der ersten bis zur achten Klasse frühmorgens täglich den einständigen Weg zur Schule und von der Schule nach Hause. Seit über einem Jahr ziehen sich die Verhandlungen hin, die ein Kompromiß zwischen den beiden „Staaten“ versuchen. Hessen war jedoch bisher noch nicht dazu zu bewegen, seine Räume den Kindern jenseits der Grenze zur Verfügung zu stellen. Der neugewählte Bürgermeister von Eberbach, Dr. Frank, hat sich dieses unerquicklichen Falles angenommen, und es ist nur zu hoffen, daß es seinen Bemühungen wenn nötig, mit Unterstützung der zuständigen Ministerien, gelingen wird, die erwünschte Verständigung herbeizuführen.

Bruchhausen b. Sandhausen, 13. Okt. (Neuartige Erntemaschinen.) Die Zukerrübenerte, infolge der starken Verwurzelung der Rüben eine sehr anstrengende Arbeit, steht vor der Tür. Es ist nun gelungen, Maschinen zu konstruieren, die diese Arbeit besorgen. Am nächsten Freitag, vormittags 10 Uhr, sollen auf dem der Zuckerfabrik Waghäusel gehörigen Gut Bruchhausen Zukerrübenerntemaschinen für große, mittlere und kleine Wirtschaften in Betrieb vorgeführt werden. Daher dürfte diese Vorführung auch für unsere Landwirte von Interesse sein, zumal sich jetzt schon wieder ein starker Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bemerkbar macht. Für die Teilnehmer der Vorführung stehen von 9 Uhr vormittags ab am Bahnhof in Schwellingen und am Rathaus in Heidelberg-Kirchheim Wagen zur Verbringung nach dem Vorführungsgelände zur Verfügung.

Schwellingen, 13. Okt. (Ein Strandbad?) Wie die „Schweg. Ztg.“ berichtet, ist die Erstellung eines Strandbades am Altrhein bei Reisch geplant. Zu diesem Zweck soll der Altrhein ausgebaggert und die Untiefen ausgeglichen werden. Das Strandbad am Altrhein, dessen Errichtung an den maßgebenden Stellen eifrig gefördert wird, wäre vor allem auch für die Einwohner von Schwellingen ein willkommenes Sommeraufenthalt.

Lauerböschhofheim, 14. Okt. (Tödlicher Unfall.) Auf der Staatsstraße Lauerböschhofheim—Mergentheim verlor der Lehrer Saly Dittenhofer aus Merkelsheim, als ein Auto sich näherte, die Herrschaft über sein Fahrzeug. fuhr gegen einen Baum und erlitt dabei einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Das Auto, dessen Nummer nicht bekannt ist, fuhr weiter.

Weinheim, 13. Okt. (Seinen Verletzungen erlegen) ist das 2 1/2-jährige Töchterchen des Lederarbeiters Georg Gräber, das von einem hiesigen Auto so unglücklich angefahren wurde, daß dem Kinde ein Bein abgedrückt wurde.

Niesern (bei Forzheim), 14. Okt. Gestern mittag wurde der Mechanikerlehrling Bräuner mit dem Fahrrad, als er die Straßenkreuzung Niesern—Bahnhof Mühlader—Forzheim passierte, von einem hinter ihm herkommenden Personkraftwagen umgestoßen und überfahren. Mehrere Männer mußten das Auto heben, um Bräuner hervorzuheben. Er hat Verletzungen am Bein und anscheinend auch schwere innere Verletzungen erlitten.

Karlsruhe, 14. Okt. (Eine lehrreiche Statistik.) Im Bereich der Polizeidirektion Karlsruhe (Urlaub einbezogen) ereigneten sich im Monat September 74 Zusammenööße. Im Monat August waren es 66. Verursacht wurden diese Zusammenööße durch zu schnelles Fahren bei 1 Auto, 5 Kraftködern und 5 Fahrradern, auf falsches Fahren und Einbiegen an Straßenkreuzungen bei 7 Autos, 4 Kraftködern und 7 Fahrradern, durch Unterlassung der Abgabe von Warnungszeichen bei 2 Autos und 4 Kraftködern; infolge grober Unvorsichtigkeit von 14 Autos, 10 Kraftködern und 15 Fahrradern. Verletzt wurden bei Kraftwagenzusammenöößen 13, bei Kraftködern 20 und bei Fahrradern 6 Personen. 21 Kraftwagen, 18 Motorködern, 21 Fahrräder wurden dabei erheblich beschädigt.

Karlsruhe, 13. Okt. (Festnahme zweier Betrüger.) Ein 25 Jahre alter Büroangestellter von hier und ein 34 Jahre alter Geschäftsführer aus Newyork, die gemeinschaftlich durch fingierte Rechnungen eine hiesige Firma um mehrere tausend Mark schädigten, wurden festgenommen.

Reich, 14. Okt. (Ein Opfer seines Berufes) wurde der Bauunternehmer Hummel in Straöburg. Als er vorgestern Nachmittag auf dem Dache eines östlichen Wohnhauses in der Schwarzwalddstraße die Arbeiten kontrollieren wollte, stürzte er infolge Fehltritts in die Tiefe, wo er mit zerömeterten Gliedern tot liegen blieb.

Karöheim n. L., 13. Okt. Das 3 1/2-jährige öbchen der Familie Schnepple Öphret (Evo) fiel von der Plattform des Hauses und veröchied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, kurz nach der Einlieferung in die öhirurgische Klinik Tübingen.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug

Altenburg, 13. Okt. Am Dienstagabend erlitt der Güterzug Nr. 5332 auf der Strecke Altenburg-Oßnitz kurz hinter dem Dorf Leubdorf einen Unfall. Die Lokomotive schleifte ein eisernes Teerfaß im Gewicht von 3 1/2 Zentner, das auf dem Schienenkörper gelegen hatte, etwa zweihundert Meter weit mit. Nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, wurde festgestellt, daß die Lokomotive starke Beschädigungen erlitten hatte und von fünf Waggons die Bremsvorrichtungen buchstäblich abgerissen waren. Das Teerfaß war völlig zertrümmert. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag handelt, der dem kurz darauf die Strecke passierenden Personenzug Reichenbach-Weipzig galt. Die Untersuchung ist im Gange. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Zwei Millionen Mark Strafen in einem Kaffee- und Sprit-smuggelprozeß.

Hamburg, 13. Okt. In einem neuen Kaffee- und Sprit-smuggelprozeß in Hamburg verhängte das Amtsgericht gegen eine siebenköpfige Schmugglerbande, die größere Mengen von Kaffee und Sprit aus dem Freihafen nach dem Zollhafen gebracht hatte und sich dazu einen eigenen Kahn hatte bauen lassen, 49 Einzelstrafen von insgesamt über zwei Millionen Reichsmark oder entsprechende Freiheitsstrafen.

Schüsse auf ein Auto.

Flauen, 13. Okt. Auf dem Wege von Lanna nach Unterkoskan wurde nachts 12 Uhr ein Kraftwagenführer von einem Unbekannten über die Stirn geschlagen. Kurze Zeit darauf wurden in derselben Gegend auf ein Auto aus Lanna, das von Unterkoskan kam, zwei Schüsse abgefeuert. Von den Tätern hat man keine Spur.

Mutai eines Wilderers.

Jena, 13. Okt. Als der als Wilddieb berühmte Gelegenheitsarbeiter Zipf von hier in der vorletzten Nacht nach Hause ging, wurde er von zwei befreundeten jungen Arbeitern wegen seines schweren Rucksacks gehänselt. Zipf, der tatsächlich erwiderte Beute im Rucksack hatte, zog ein Messer und erschlug den einen der beiden, den Banarbeiter Georg Schorn. Der Täter wurde festgenommen.

Kommunistenpropaganda in Lyoner Kasernen.

Paris, 14. Okt. Am Sitz der kommunistischen Partei in Lyon wurde wegen der Verteilung von antimilitaristischen Flugschriften in Lyoner Kasernen eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hierbei wurden verschiedene Dokumente, Verteilungstafeln und Schreibmaschinen beschlagnahmt.

Unruhen in Galizien.

London, 14. Okt. Aus den nördlichen Grenzbezirken von Galizien wird der Ausbruch von Unruhen gemeldet. Die

Grenzpolizei hatte mehrere Zusammenstöße mit Beduinen, wobei es Tote und Verwundete gab. Verhaftungen sind unterwegs.

Radio-Programm

für Samstag, den 15. Oktober 1927.

- Berlin (483), Königswusterhausen (1250), 20.30 Uhr: Vom Gassenhauer bis zum Schlager. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Breslau (322), 20.10 Uhr: „Die Lore“, Einakter, Erich Hartleben. Anshl. „Märchen im Schnee“, Operette, Musik v. R. Stolz. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Frankfurt (428), 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Wunsch nachmittag. 17.45 Uhr: Die Lesefunde. 18.45 Uhr: Der Briefkasten. 19.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Konzert des Münchener Gitarren-Kammertrios. 21.15 Uhr: „Terentias“, Dramatische Rezitationsstunde v. Stefan Zweig. Königsberg (329), 20.00 Uhr: Kirchenkonzert z. 25 jährigen Jubiläum der großen Orgel. 21.23 Uhr: Ueberbrett-Abend „Aus verklungenen Zeiten.“ Langenberg (468), 19.20 Uhr: Peter-Hille-Stunde. 20.45 Uhr: Funk-Brettel. Anshl. Tanzmusik. Leipzig (365), 20.15 Uhr: Leipziger Komponisten. 21.00 Uhr: Humor in der Musik. 22.15 Uhr: Tanzmusik. München (535), 20.00 Uhr: „Bruder Straubinger“, Operette, Musik v. Ed. Eysler. Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.00 Uhr: Kinderstunde. 15.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Kammermusik-Abend. 21.15 Uhr: Funkbrettel. 23.00 Uhr: Uebertragung v. Frankfurt. Davenport-Experimental (491), 19.45 Uhr: Orchesterkonzert. 21.00 Uhr: Tanzmusik. 23.15 Uhr: Kurze Erzählungen und Klaviermusik. Davenport (1600), London (361), 14.00 Uhr: Konzert. 18.15 Uhr: Kinderstunde. 19.00 Uhr: Oktettkonzert. 20.15 Uhr: „Haydns Klavierfonaten“. 22.35 Uhr: Bunter Abend. 23.30 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750), 13.30 Uhr: Konzert. 17.45 Uhr: Tanzmusik. 21.30 Uhr: Bunter Abend. Wien (517), 19.45 Uhr: „Der letzte Walzer“, Operette, Musik v. E. Strauß. Anshl. Tanzmusik. Zürich (588), 20.00 Uhr: Volkstümlicher Abend. 20.40 Uhr: Lieber zur Laute. 21.20 Uhr: Drittes leichtes Unterhaltungskonzert. 22.25 Uhr: Uebertragung a. d. Narodni dum in Vinohradi.

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. G.

Dr. Selbst-Verteiler - Lager in Telefunken-Röhren, Akkumulatoren - sämtlichen Ersatzteilen, Volta-Akkumulatoren-Station. - Tel. 101.

Mannheim, 13. Okt. (Kleinviehmarkt.) Es waren zu geführt und wurden die 50 Rindgr. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 133 Kälber 76-85, 209 Schweine 64-75, 394 Ferkel und Käufer, Ferkel bis 4 Wochen 8-12, über 4 Wochen 14-17, Käufer 18-26. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig Schweine ruhig, kleiner Ueberstand; Ferkel und Käufer mit telmäßig.

Mannheim, 13. Okt. (Produktenbörse.) Bei verstärktem Auslandsangebot zu mäßigen Preisen und bemerkenswertem Inlandsgehalt lag die Börse ruhig. Man verlangte für die 100 Kilogr. waggongefreie ohne Sack ab Mannheim in RM.: Weizen, inl. 27, ausl. 29,75-31,75, Roggen, inl. 25,25-25,50, ausl. 25,50-26, Braugerste, inl. 26,50-28, pflanzl. 27-30, Futtergerste 2-24, Hafer, inl. 21,50-23, ausl. 24,25, Mais mit Sack 19,50-19,75, südd. Weizenmehl, Spezial Mull 33,75, südd. Weizenmehl 30,75, Roggenmehl 23,75-30, Weizenkleie 12,50-12,75.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim.

Table with columns for 'Anleihen', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien industri. Unternehmungen', and 'Devisen'. It lists various financial instruments and their current market values.

Wetterbericht.

Nach dem gestrigen Wetterumschlag hat sich ein neues „Hoch“ entwickelt, so daß wieder besseres Wetter eintreten wird. Samstag: Trocken, trübweiser Morgennebel, dann allgemein aufheiternd, Nacht kalt, tagsüber angenehm. Sonntag: Starker Morgennebel, kalte Nacht, dann aufheiternd, annehmlich trocken.

Einladung. Die Ortsgruppe Sinsheim der „Bad. Jugendherbergen“ veranstaltet Samstag, 15. Oktober, abends 7/9 Uhr (pünktlich) im Löwensaal einen Bunten Abend mit musikal. und turnerischen Vorführungen, Reigen, Wanderspiel in 3 Aufzügen und 2 Hans-Sachs-Spielen. Alle Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen. Kein Wirtschaftsbetrieb. Eintrittspreise: 1 Mk.; 50 Pfg. und 25 Pfg. (Galerie-Stehplatz). Vorverkauf: Buchhandlung Doll. Ebenda sind Programme erhältlich. Bad. Jugendherbergen, Ortsgruppe Sinsheim.

Tanzschule. Neue Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene. Beginn Ende Oktober im Cafe Glasbrenner. Anmeldungen werden dort entgegengenommen. Werner Bergmann, Heidelberg, Rohrbacherstraße. 39.

Solbad Rappennau ab 1. Mai geöffnet. Werktags vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr. Sonntags von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.

Sehr einfach ist das Waschen mit Dr. Thompson's Seifenpulver. Es wäscht schnell und schont den Wäschebestand. Qualitätssymbol! Altkennzeichen, anerkannt für einwandfrei. Liefert feinstes Pulver bei unveränderter Feinheit. Sofort auf Verlangen. Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen. Franko Lieferung allerorts! Langjährige Garantie! Anfragen unter Nr. 1004 an den Landboten.

Wegen Todesfall ein 7-jähriges Pferd zu verkaufen. August Müller, Landwirt Steinsfurt.

1000 de gesund! Jeder selbst chronisch Kranke probiere Dr. med. Greither's wunderbare natürl. und angenehme

Salus-Oel-Kur (Heilen heißt reinigen!) 1/2 Fl. Mk. 2.- 1/4 Fl. Mk. 4.- Dazugehörig radioaktive Blutauffrischungs-Nährsalz-Tablett. Karton Mk. 1 50 Das aufsehenerregende Kur- u. Heilbuch Mk. 2 Viele ärztliche u. private Dankschreiben! Alleinversand: F. Barts, Heilbronn Kaiserstr. 34 am Markt. Glänzende Erfolge!

Frachtbrieft. liefert G. Becker'sche Buchdruckerei.

Neue Damen-Konfektion. Täglich Neueingänge! Größte Auswahl! Besichtigung gerne gestattet! Auswahlsendungen! Fachkundige Bedienung! Maßanfertigung! Änderungen in eigenem Atelier! Besondere Frauengrößen. Besonders preiswerte Mäntel. Besonders preiswerte Kleider. Preiswerte Röcke und Blusen. E. SPEISER, SINSHEIM